

# ...aber Steine reden nicht

Warum dieses Buch als Eingangslektüre?

Carlo Ross stellt in seinem Roman Kindheit und Jugend im Nationalsozialismus dar. Die Schüler und Jugendlichen im Buch sind im ähnlichen Alter wie die Schüler der Klasse R9c. Da während der Projektarbeit auch Schülerbiografien aus der NS-Zeit in Hofgeismar untersucht werden, wird der Vergleich von Literatur und realistischem Leben möglich.

Der Titel „...aber Steine reden nicht“ steht dem Titel des Projekts „Wenn Steine erzählen“ gegenüber. Das fordert zum Nachdenken auf, provoziert und motiviert allein durch den „Gegensatz“.

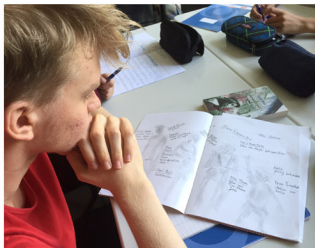


Erste Begegnung mit dem Buch: Fragen zum Cover – werden festgehalten. Die Antworten erfolgen nach dem Lesen.



Miteinander arbeiten ermöglicht den Austausch von sprachlichen und gestalterischen Ideen.

Gezielte Aufgaben sind: Vorstellung der Personen des Romans und die Erstellung eines Dialogs zwischen Protagonisten des Buches.



Jeder gestaltet sein Lesetagebuch individuell und kreativ. Die Problematik der Episoden erscheint als Schriftzug im Hintergrund.

Die gegenseitige Vorstellung der fertigen Lesetagebücher und ein Fazit im Gespräch beendet die Arbeit an der Lektüre.

14. September 2016

Nach einem Elternabend beginnt das Projekt mit einer Stolpersteinführung. Historische Fotos, die Lesung aus Briefen und anderen Zeitdokumenten, führen uns dabei das Leben der Hofgeismarer Juden vor und nach der NS-Zeit eindringlich vor Augen.



Bild oben: Mit Gabriele Hafermaas und Arnd Naundorf vor dem ehemaligen jüdischen Schulhaus, dem Wohnhaus der Familie Wallach



Bild links: Julia Drinnenberg erzählt auf dem Marktplatz vom Schicksal der Familie Heilbrunn



Die Schüler lernen in der Petristraße das Schicksal der Familie Goldschmidt und der Oma Johanna Löwy kennen.



Steine des Fundaments des alten Hauses der Familie Löwy/Goldschmidt sind vor dem Neubau erhalten.



Hofgeismar,  
Mein lieber Emme,  
ten wir aber lange auf Gemein  
Er kann erst gehen in 9, was  
weg. Viel Dank dafür. Du se  
vergünstigt + das ist immer eine  
jung für uns. Auch wir hätte  
glücklich zu sein, denn wir hätte  
unsere Einladung nach Stuttgart  
Ab. Februar bekommen. Aber so  
kann man nicht werden. Über so  
hoffen & wünschen, das alles glatt  
wenn wir unser Visum ge  
werden wir am 8. d  
von Faber

## 2. Oktober 2016, ein Vormittag in der jüdischen Abteilung im Stadtmuseum

Was heißt eigentlich Synagoge?  
Wo stand die Hofgeismarer Synagoge?  
Was bedeutet der kleine Anbau an der Ostseite  
des Synagogenmodells?  
Was sagt die Konstruktion als  
einfacher Fachwerkbau aus?  
Was ist eine Mikwe?

Ein Arbeitsheft ermöglicht es den  
Schülern selbständig Antworten zu  
religiösen oder geschichtlichen  
Fragen zu erarbeiten.



Hier geht es um die wichtigsten Kultgegenstände  
in einer Synagoge. Robin zeigt und erklärt das  
*Ner Tamid*, das Ewige Licht, vor dem Toraschrein.



Nach der Pause entstehen die ersten  
Zeichnungen für die Ausstellung.





# 9. Oktober 2016, Schwerpunkt: Geschichte der jüdischen Gemeinde Hofgeismars - von geachteten Bürgern zu Verfolgten



Etwa 100 Jahre vor der Nazi Herrschaft waren die Hofgeismarer Juden noch geachtete Bürger wie Louis Heilbrunn, der Kommandant der Hofgeismarer Feuerwehr war. Was für ein Zeitsprung! Die Puppe in der jüdischen Abteilung zeigt, wie die antisemitische Hetze der Nazis in den 30er Jahren bis in die Kinderzimmer reichte.



Ausschnitte aus den Briefen der Familie Goldschmidt nach Amerika machen die gesellschaftliche Ausgrenzung der Hofgeismarer Juden deutlich...



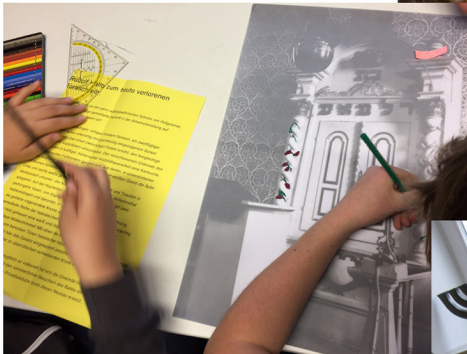
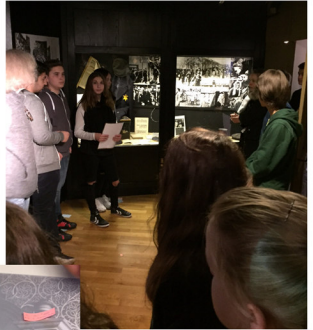
... und regen dazu an, spontan Dialoge zu improvisieren, wie sie 1933 bis 1939 möglicherweise in Hofgeismar stattgefunden haben.





Kevin findet Johanna Löwys Namen auf der Liste der Opfer im Gedenkraum der jüdischen Abteilung.

In Zweiergruppen bereiten die Schüler Kurzreferate zu Themen des Gedenkraums und tragen die Ergebnisse vor.

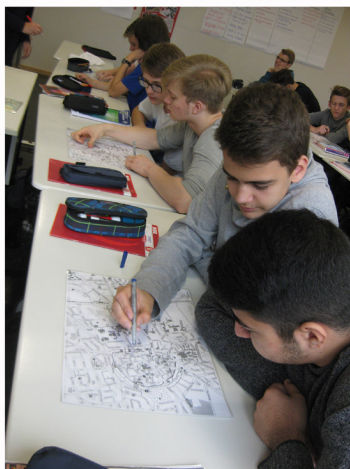
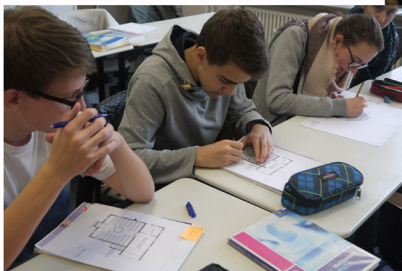
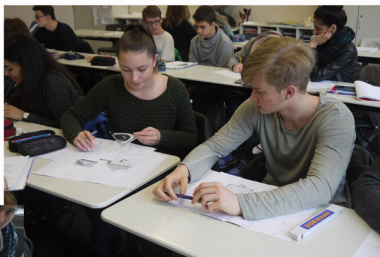


Nach einer Pause arbeitet die Klasse weiter an den Zeichnungen für die Ausstellung. Merlin und Alex kolorieren den Toraschrein nach der Beschreibung von Rudolf Hallo (1896 - 1933).

Julia meistert die komplizierte Form des Schofarhorns.



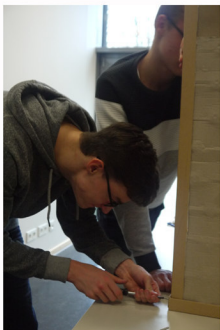
## 7. November 2016, Mathematik: Berechnet die realen Maße der Synagoge auf der Grundlage von alten Karten und historischen Grundrissen!



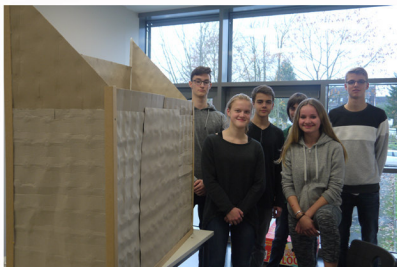
Mathematik kann lebendig und spannend sein!  
Frau Wesemann hat die Arbeitsschritte minutiös vorbereitet. Angewandte Mathematik!  
Diese Stunde schafft die Voraussetzung für unseren Ortstermin auf dem Areal der ehemaligen Synagoge.



Zunächst entsteht der Grundriss der Synagoge  
auf dem Boden des Schul-Foyers ...



... und später ein dreidimensionales  
Modell des Anbaus  
für den Toraschrein.





## 9. November 2016, Messungen auf dem Gelände der ehemaligen Synagoge



Eine Ecke der östlichen Gebäudefront der Synagoge ragte damals in die heutige Straße hinein. Die Straßenführung wurde nach dem Abriss geändert.



Wir finden Steine des Fundamentes der Synagoge und eine Steinplatte mit einem besonderen Profil.

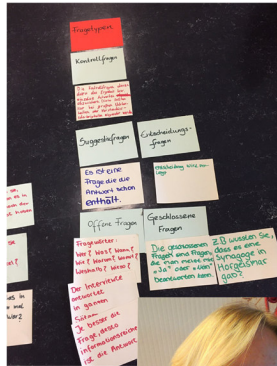


Hindernisse und Höhenunterschiede auf dem Grundstück müssen beim Messen mit berechnet werden.



## In der Stadt

Während ein Teil der Klasse das Grundstück ausmisst, führt der andere Teil der Klasse eine Bürgerumfrage durch. Diese wurde im Deutschunterricht durch Frau Ehls systematisch vorbereitet. Die Nazis wollten erreichen, dass jede Erinnerung an die Synagoge ausgelöscht wird. Haben sie dieses Ziel erreicht? Wissen die Menschen in Hofgeismar heute noch etwas darüber? Wie stellt man sich vor? Welche Art von Fragen gibt es? Wie beginnt man das Gespräch? Wann sind Rückfragen angebracht?

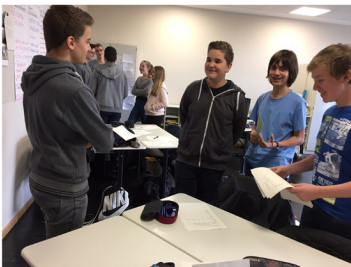


Unter der Leitung von Irmgard Ehls erarbeiten sich die Schüler systematisch die Prinzipien einer Meinungsumfrage.

Danach wird die Befragung untereinander in kleinen Gruppen ausprobiert um für die Realität gut vorbereitet zu sein.

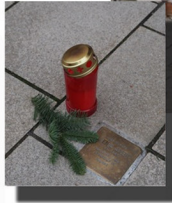


Irmgard Ehls



# Fragen an Passanten in der Fußgängerzone

1. Wir sind Schüler der GHS. Wir befassen uns in einem Projekt mit der NS-Zeit in Hofgeismar. Sind Sie bereit, uns einige Fragen zu beantworten?
2. Wissen Sie, ob es in Hofgeismar eine jüdische Gemeinde gegeben hat?
3. Wissen Sie, wo die Synagoge gestanden hat?
4. Meinen Sie, es gibt heute noch irgend etwas von dem Gebäude zu sehen?
5. Hätten Sie Interesse, mehr über die Hofgeismarer Synagoge zu erfahren?
6. Haben Sie schon einmal etwas über die Stolpersteine in Hofgeismar gehört?
7. Welcher Gedanke steckt Ihrer Meinung nach hinter dem Konzept der Stolpersteine?
8. Wie ist Ihre Meinung: Sollen Schüler sich mit der Zeit des Nationalsozialismus beschäftigen?



➤ Jedes Jahr am 9. November stellt jemand Kerzen und grüne Zweige bei den Stolpersteinen auf.

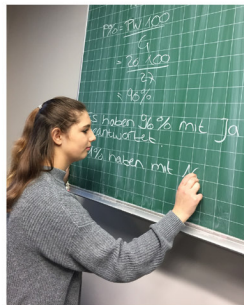


Vielen Dank für Ihre Antworten und Ihre Zeit, auf Wiedersehen.



# Auswertung der Umfrage unter Hofgeismarer Bürgern zur ehemaligen Synagoge und zu den Stolpersteinen in Hofgeismar

1. ( 1a + b ) Fast alle Passanten, die wir zu unserem Thema angesprochen haben, waren bereit unsere Fragen zu beantworten, die meisten aber wollten sie nicht auf unser Handy sprechen.
2. ( 4 ) Fast drei Viertel der Passanten wussten, dass es in Hofgeismar eine jüdische Gemeinde mit einer Synagoge gab, ein Drittel wusste es nicht.
3. ( 5 ) In welcher Straße die Synagoge stand, wussten aber nur 30%, 63% wussten es nicht.
4. ( 6 ) Knapp 30% der Interviewten waren überzeugt, dass noch irgend etwas von der Synagoge zu sehen sei, fast 70% glaubten das nicht.  
Ein Befragter meinte, es gäbe noch einen Gedenkstein.
5. ( 7 ) Eine deutliche Mehrheit (über 70%) würde gern mehr über die Synagoge erfahren, 22% dagegen waren nicht interessiert.
- 6 ( 2 ) Drei Viertel der Befragten hatten schon einmal etwas über die Stolpersteine in unserer Stadt gehört.
7. ( 3 ) Welcher Gedanke, welche Idee steht hinter den Stolpersteinen? Dazu sagten etwas mehr als die Hälfte der Interviewten, die Erinnerung an die Juden solle nicht verloren gehen.  
Sie finden die Verlegung gut bzw. sehr gut, die anderen gaben an, es nicht zu wissen.
8. ( 8 ) Fast alle Passanten fanden es „wichtig“, „sogar sehr wichtig“ und „richtig“, „optimal“ und „toll“, dass wir uns in unserem Projekt mit der Zeit des Nationalsozialismus auseinandersetzen. Nur einer meinte: „Ist mir egal“.
9. Uns interessierte auch das ungefähre Alter der befragten Passanten: Die meisten waren zwischen 40 und 70, der älteste 82 Jahre alt.

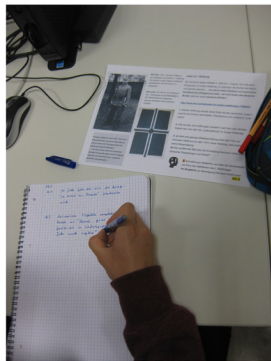


Hinweis: Diese Umfrage ist nicht repräsentativ, die Angesprochenen naturgemäß zufällig, die Anzahl der Befragten beträgt 27 Personen

## 15. November 2016, geschichtliche Internet-Recherche

Schüler in der neunten Klasse können noch nicht das nötige geschichtliche Hintergrundwissen haben, das wir für die weiteren Schritte des Projekts brauchen. Daher bearbeiten sie heute in Arbeitsgruppen unterschiedliche Themenschwerpunkte aus, z. B.:

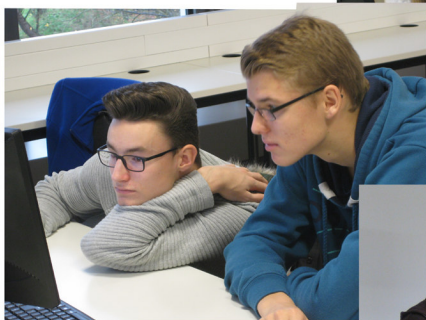
- Juden im Ersten Weltkrieg,
- Hitler kommt an die Macht,
- der Reichstagsbrand und die Folgen,
- antisemitische Gesetze,
- die Nürnberger Rassen-gesetze,
- Hitlerjugend,
- Reichspogromnacht 1938



Ausarbeitung



Susanne und Jana



Christoph und Lennart

Geschichtliches Grundwissen brauchen wir für die Chronik in der Ausstellung und für unsere Audio-Collage.



Jannis und Kevin beim Vortrag

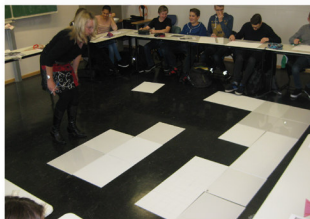
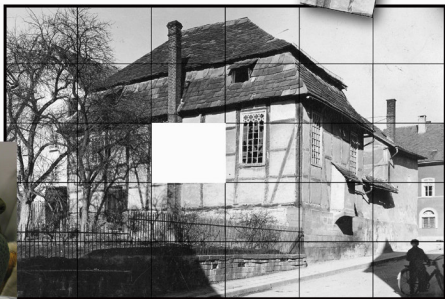
# 16. November 2016, Beginn der Rastervergrößerung

Die Hofgeismarer Synagoge "vergegenwärtigen"? Ein Bild von 3m X 2,50m soll entstehen.

1. Das historische Foto wird aufgerastert. Jeder Schüler vergrößert seinen Ausschnitt auf einer Malplatte von 50 x 60 cm.



2. Wichtig ist ein genaues Abstimmen untereinander, damit die Teile zusammenpassen.



3. Kevin berechnet die Breite des Außenrandes.

4. Kontrolle: Stimmen alle Übergänge und Größenverhältnisse?



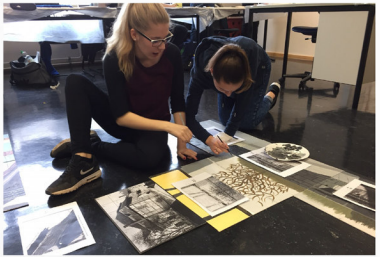
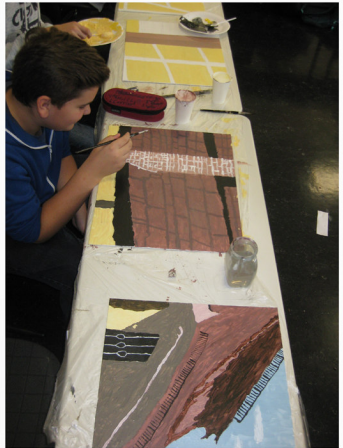
5. Endlich leuchtende Farbe, ... .. die



... .. die leider auch auf dem Pulli leuchtet.







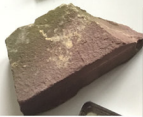
Allmählich nimmt  
die Synagoge  
Gestalt an.

# Was Steine erzählen ...



... sie sind die letzten Zeugen der "verschundenen" Synagoge.

Leila (links) beim Skizzieren, Jacqueline und Susanne (Bild Mitte) beim Zeichnen mit Kohle



Auf dem Grundstück liegen Bruchsteine angehäuft, die uns an die Grundmauern der Synagoge erinnern.

Deutschunterricht bei Frau Ehls:

Lest den Artikel vom 24.11.2016 und schreibt eure eigenen Gedanken als Leserbrief auf.

Wenn wir in der Lage sind, Stellung zu beziehen und uns an aktuellen politischen Diskussionen teilzunehmen, haben wir ein wichtiges Ziel unseres Projekts "Was Steine erzählen" erreicht.

**KOMMENTAR**  
**Land aus dem Ruder**

THOMAS THEILE über die Nazi-Studie

Wie konnte das passierte Das Kopfschütteln über die Aufbruch und die Herrschaft der evrennten Rechten vor drei vier Generationen verschwinden beim Lesen des Buches über den Nationalsozialismus im Weserbergland. Es zeigt, wie schnell, angesprocht durch wirtschaftliche und soziale Krisenphasen in ganz Deutschland sowie tarminierte Reden in den Dörfern, die Idee des Nationalsozialismus den gesamten Alltag durchdrang. Hier ist wurde das durch die fanatische oder unter-schwellige Gewalt, die vor allem die jungen Schichten des SA auslösteten. Dem aufmerk-samen Leser fallen schnell Parallelen und Vergleiche zu heute auf. Die Studie, die auch erstmals die Verengungen im düsseldorfer Nazis im gesamten Dreißigerjahre aufzeigt. Und beim Lesen fruchtbar aus. In der Zeit eine Krise, aber leider Realität. Bei-gegründeten Zerstörer. In-mitteln vor vier 90 Jahren in eine Inkarnation der politischen Gewalt, der man sich letztlich nur noch durch Flucht oder Widerstand, meist aber durch Mißtrauen erziehen konnte. Es gab praktisch keinen demokratischen Widerstand im Weserbergland, sondern erdrückende Gewinne der Nazis bei den Wahlen und bei den Ortsver-einigungen der NSDAP. Zu viel erkannten die Menschen, dass sie den Brandstifter Hitler unterschätzten hatten. Und das alles passierte in lediglich drei-bensteinen, Innenhäusern und vielen anderen Orten des Kreises. Durchgehend alle Schichten der Bevölkerung.

**Nazis auf Weg nach oben**

Buch von Dr. Schäfer und C. Reichardt über Nationalsozialismus im Weserbergland

HOFGEISMARIGRE-NERNERUSLAR. Die Machtergreifung und Herrschaft der NSDAP erfolgte nicht heimlich und leise, sondern von 1921 bis 1936 in aller Öffentlichkeit. Die Aufstiegs- und Herrschaft des Nationalsozialismus, die in die größte deutsche Katastrophe mündete, stehen im Mittelpunkt der Studie "Nationalsozialismus im Weserbergland", die Christoph Reichardt (Beverungen) und Dr. Wolfgang Schäfer (Buderode) verfasst haben. Das Buch ist so gefragt, dass es schon nachgedruckt werden muss.



Einschüchterung und Gewalt im Nazi-Alltag auch in Högolmar: Hermann Weidmann, sozialdemokratischer Funktionär, wurde 1933 von Nationalsozialisten auf einen Ochsen gesetzt und zur Lächerlichmachung durch die Stadt getrieben, begleitet von Musik und johlenden Kindern. Ähnliches passierte in Innenhäusern. Quelle: Theile

Der ständige Stellung um Ular und Beverungen sowie die früheren Kreise Hofgeismar, Högolmar und Einbeck werden von der Publikation abgedeckt. Die Verfasser untersuchen gewalttätige politische Auseinandersetzungen in den Jahren der Weimarer Republik und schildern anschaulich die großen Infatig-samkeiten des Jahres 1923 auch in Karlsruhen und Högolmar. Sie machen sich auf die Spuren der NSDAP, die im September 1923 von einem geistigen von Polen erlassenen jungen Bänder und einem 19-jährigen Jung-Studenten gegründet wurde.

**Immer mehr Zulauf**  
Die rechtstradikale Partei und ihre "Sturm-Abteilung" (SA) blieben jedoch lange Zeit eine eher bedeutungslose Splittergruppe, erhielten gegen Ende der 1920er-Jahre jedoch von Männern aus dem Wehrverband Jungdeutscher Orden" und anderen na-tionalistischen "Verzün-

Die Menschen in der Weserregion (Kötzingen) war die erste NSDAP-Höchstung außerhalb Bayerns. Die SA-Kolonnen als Hoffungsträger für eine nationale Erneuerung. Die SA bot vielen arbeitslosen und hilflosen jungen Leuten Heimat und Schutz und Möglich-keiten zum Abwehren. Mit Gewählten sorgten sie für Aufleben in der Presse und Einschüchterung der Bürger. Es gab nur wenig Widerstand in Lippoldsborg etwa protestierende Schüler für den Verbleib ihres suspendierten Schulleiters Otto Adamy, der 1933 durch einen eingelegten Lehrer aus dem SA-Baum ersetzt werden sollte. Manche Bürger verurteilten Adamy vor Privatklagen der SA.

Immer wider woben die beiden drittens kleine lokale Faktionen und 29 Parteien von handelnden Personen - etwa Ständeträger Albert

Körber (Albtershausen), der Sympathisant und Autor Hans Grimm (Lippoldsborg), der Weimarerländer Wilhelm Heine (Vertrawohlbassener), der Politiker Hermann Weidmann (Högolmar), der Oppositionelle Wilhelm Sperrmann (Lippoldsborg) - in ihre Unter-suchung ein. Sie zitierten aus zeitgenössischen Zeitungsartikeln und anderen Quellen und lassen auch Zeitzeugen ausführlich zu Wort kommen. 29 Biografen von Eltern und Opfern, aber auch von Menschen, die sich einer politischen Katalogisierung erziehen, runden die umfangreiche Arbeit ab. (657T)

**KOMMENTAR**  
Christoph Reichardt/Wolfgang Schäfer: Nationalsozialismus im Weserbergland. Aufstieg und Herrschaft 1921 bis 1936. Verlag Jörg Mirzakt, Holzmin-den 2016, 617 Seiten, 28 Euro.

Nazi-Marsch: Das Bild von 1. Mai 1932 in Ular ist Titel des Buches "Nationalsozialismus im Weserbergland". Quelle: Theile

Dienstag, 6. Dezember 2016

**Lesermeinungen**

**„Kann jederzeit und überall passieren“**

Zum Kommentar „Land aus dem Ruder“  
Weserbergland" machen allen deutlich und bewusst, dass wir mit dem Thema beschäftigt müssen, um so etwas in Zukunft zu verhindern. Es kann jederzeit und überall passieren.  
Für uns steht daher auch fest, dass besonders in der Schule sich die Jugendlichen mit dem Thema beschäftigen müssen, um die Fehler der Vergangenheit nicht zu wiederholen, denn erinnern heißt auch, lernen. „Brandstifter“ rechtzeitig zu erkennen und Graue-taten vorzubeugen.  
Sarah Lange und Susanne Bogush, SchülerInnen  
Gustav-Heinemann-Schule Hofgeismar

Artikel mit Kommentar vom 24.11.2016

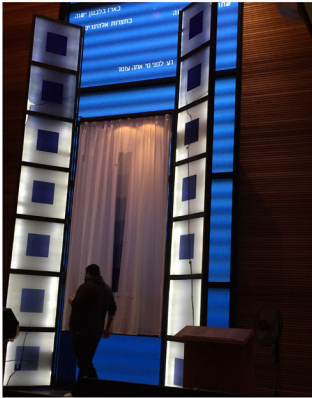
eserbrief  
↳ gibt eigene Meinung wieder  
↳ Bezug auf einen Zeitungs-text  
↳ Zielgruppe: Redaktion  
eser  
↳ Umfang: kurz, knapp  
↳ Verbotten: ausfallend, beleidigend zu werden

Leserbrief



# 7. Dezember 2016

## Unsere Exkursion in die Kasseler Synagoge



Der Toraschrein mit den gläsernen Flügel-türen. Risse und Sprünge im Glas sollen an die Zerstörung der alten Kasseler Synagoge erinnern.



Frau Wesemann mit der Klasse am Ort der ehemaligen Kasseler Synagoge



Alexander Katz führte die Klasse.

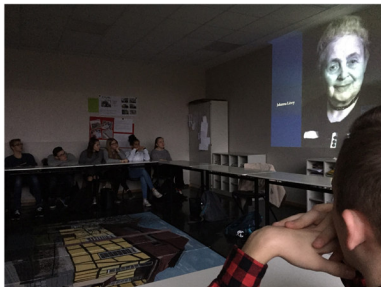
Er hatte viele Fragen zu beantworten, die die Schüler im Religionsunterricht bei Frau Wesemann ausgearbeitet hatten.



Elena Padva singt zum Abschluss das Lied *Shalom aleinu*

# 8. Dezember 2016

Welche Gespräche mag es in Hofgeismar zwischen 1933 und 1939 gegeben haben? Wir wollen Dialoge schreiben. Dazu gibt Julia Drinnenberg heute eine Einführung zu den Personen und den Schauplätzen der Ereignisse.



Was macht einen Dialog lebendig? Welche Prinzipien sind zu beachten? Wir verbringen viele Stunden mit Schreiben und Proben.



### Was macht Dialoge interessant?

1. Die Personen charakterisieren, ihre Emotionen erkennen
2. Das Thema der Diskussion festlegen  
- gibt es Konflikte? Innen oder Außen?
3. Das Ergebnis der Diskussion ist nicht von vorn herein klar - es ergibt sich erst im Gespräch.
4. Die Art wie gesprochen wird muss realistisch sein:  
- Im Gespräch ist die Sprache anders als z.B. bei einem Protokollprotokoll.  
- Die Sprache ist Teil der Persönlichkeit - jeder Mensch hat seine individuelle Art zu sprechen.

### Wichtig für das Drehbuch:

1. Alle Schritte mit wegsprecher Lila voneinander trennen
2. Mit Sprechern eine Raum-Atmosphäre schaffen
3. Die Dokumente und Quellen als Hintergrundwissen nutzen und einbauen, wie eine die erste Grundlage für ein ausgeglichenes Gespräch.

„Stimmen“ Drehbuch für eine Hör-Collage der 99

*Helina u. Anna-Sophia*

In Stichworten Personen, Ort der Handlung und Vorgeschichte

Wendete Kette von Ruthin Gedächtnis zum Scheiternstag bekommen, da diese nicht ist will sie ihn die Kette zurück geben.

Imigard hat auch ihre Kette bekommen. Wendete will das nicht annehmen soll.

Person	Ausdruck/Emotion	Ort: Imigards Zirkus	gesprochener Text	Hintergrundgeräusche
Wendete	trauer		Schau mal Imigard die Kette die bekommen haben. Ich will die nicht mehr haben.	> Klappen > Kette die in der Hand gibt u. hier gelegt wird.
Imigard	trauer		Wahrscheinlich, das die ist doch schön. Und es ist doch unser Trauerschöne Kette.	> Tür geht zu. > Schritte > Imigard geht zu Wendete.



Schreiben...



...Vortragen..



...Anhören

# 13. Dezember 2016, die Arbeit an der Zeitleiste und den Dioramen beginnt



1. Jeder bekommt ein Kärtchen mit einem besonderen Ereignis aus der Geschichte der jüdischen Gemeinde Hofgeismar



1. Dann liest jeder das historische Ereignis vor, erklärt es, und...



3. ... legt die Karte in die richtige Reihenfolge auf unser Zeit-Band.

4. Schließlich beginnen die Schüler mit ersten Skizzen zur Gestaltung des Vordergrundes, auf dem sich das historische Ereignis wie auf einer Bühne abspielt..



# 14. Dezember 2016

## Impressionen von unseren Aufnahmen



Letzte Proben im Treppenhaus



Tonstudio



Warten auf den Einsatz



Sound effects für eine Büroatmosphäre



Hagen Hartung nimmt auf.

Jannis, Moritz  
und Julia  
beim Sprechen  
des Nachwortes







## 20. Januar 2016 Tag der Rückschau und Reflektion

Eine Atempause und ein Rückblick ist nach den arbeitsreichen Tagen notwendig. Wir wollen über das reflektieren, was die Geschichte der Familie Goldschmidt und Löwy und die Hofgeismarer NS-Geschichte eigentlich für jeden persönlich bedeutet und was alle Beteiligten aus dem Projekt *Was Steine erzählen* mit "nach Hause" nehmen.

Die ganz persönlichen Aussagen dazu sind nicht nur für die Ausstellungsbesucher interessant - besonders gespannt sind darauf Mitglieder der Nachfahren von Erwin, Lore und Ruth Goldschmidt, die in den USA leben.

Unsere Reflektionen werden in einen Brief an die Goldschmidts - heute Goldsmith - einfließen.



Die Kinder von Erwin Lore und Ruth mit ihren Partnern und den eigenen Kindern.  
Die ältere Dame in der Mitte ist Margret Dubois, Erwins Frau.

Liebe Familie Goldschmidt,  
wir, die Klasse R9c der Gustav-Heinemann-Schule, haben in  
den letzten Monaten zusammen mit dem Stadtmuseum ein Projekt  
über die Schicksale Hofgeismarer Juden durchgeführt...

# Das Team in Aktion





# 29. Januar 2017 - Der große Tag: Die Eröffnung der Ausstellung



(Foto: A. Naundorf)

Christiane Riepe (Klavier)  
und Ronja Frank (Klarinette)

Die Rede wird von Julia Drinnenberg,  
Irmgard Ehls und den Schülern im Wechsel  
gehalten.



(Fotos: rechts und unten: G. Hoffmann)



(Foto:  
Treppen-  
haus: A.  
Drinnen-  
berg)



150 Besucher drängen sich im  
Treppenhaus, dann werden die  
Ausstellungsräume geöffnet.  
Schüler geben an den einzelnen Stationen  
Informationen.



# Projekt: "Was Steine erzählen" - Ein Überblick

